

und drückte mit einer Gluth von heißer kindlicher Liebe alles an Mund und Brust.

Als sie einst nach mehrern Wochen einsam in ihrem Zimmer, welches sie nun bald verlassen mußte, saß und beschäftigt war mit aufgetragenen weiblichen Arbeiten, die um ihrer Nettigkeit und Geschicklichkeit willen, mit der sie Hannchen vollendete, gern gesucht wurden, da trat der reichbedressete Kammerdiener der gräflichen Herrschaft ein und brachte die Meldung, daß sie sich in einigen Stunden auf dem Schlosse einfinden solle.

Nicht ohne Befangenheit und einige Beklemmung ging sie den Weg zum hochgelegenen Schlosse und die breiten Stufen hinan. Was werde ich wohl dort sollen? dachte sie; sollte wohl die gnädige Gräfin dir eine Unterstützung gewähren, oder Deine Dienste verlangen, Du in ihr Schloß ziehen sollen? — Vor allem diesen Möglichen bangte Hannchen; denn eine Unterstützung, namentlich mit einer, wenn auch noch so kleinen Summe, konnte sie von der Gräfin ganz besonderer Sparsamkeit nicht erwarten, oder sie würde die Gabe hinnehmen müssen nicht ohne Demüthigung, die von der Stolgen ihr werden